

17. Oktober, 2016

Thema: „Reinhold Schneider über den Rosenkranz“

Reinhold Schneider verfasste in einer Zeit großer Not 1936 das Gedicht „Allein den Betern“, das 1941 veröffentlicht wurde. Wenn ihn nicht das Kriegsende gerettet hätte, wäre er wie viele andere einer anstehenden Anklage wegen Hochverrats zum Opfer gefallen. In diesem Gedicht heißt es auszugsweise:

*Allein den Betern kann es noch gelingen
Das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten
Und diese Welt den richtenden Gewalten
Durch ein geheiligt Leben abzuringen.*

Reinhold Schneider hat uns auch sehr tiefe Gedanken zum Rosenkranz gegeben: „Wenn wir heute davon sprechen, dass der Rosenkranz zurückgewonnen werden müsse, so sollten wir daran denken, dass echtes Gebet sich nicht erklären lässt. Es bedarf auch keiner Rechtfertigung.

Wir sind es vielmehr, die eines Beistandes, eines vermittelnden Wortes, der Herstellung einer gestörten, abgebrochenen Beziehung dringend bedürfen. Und so sollten wir wohl eingestehen: Alle Einwände gegen den Rosenkranz rühren daher, dass er nicht gebetet wird; sie kommen von denen, die ihn nicht zu beten vermögen. Ein Gebet erschließt sich nur im Beten, so, wie das Geheimnis der Kirche, des mystischen Leibes unseres Herrn, nur von den lebendigen Gliedern dieses Leibes erfahren wird... Eine Möglichkeit an Gefahren, Verheerungen, Tod und Leiden ist aufgegangen, die unsere Vorstellung übersteigt. In dieser Stunde, in dieser Welt bedarf es des umfassenden Gebets, aus dessen Kraft das Ich hinüberschwindet in die flehende Menschheit. Und damit wird der Rosenkranz zum Gnadengeschenk dieser Stunde, kann er sich in seinem eigentlichen Wesen als das Gebet der Menschheit unter der Schutzherrschaft Mariens wieder erschließen. Der Rosenkranz ist ein Geschenk der Gnade an unsere eigenste Not, an unser geschichtliches Leben... Es wird uns geholfen werden, wenn wir den Mut finden, betend uns selber loszulassen und nichts mehr zu suchen als Gottes herabströmende Macht, die dieser Welt sich erbarmen und durch uns weiterdringen will. So ist der Rosenkranz wieder gefunden worden von großen Duldern und Zeugen in den Verliesen der Finsternis; sie waren am weitesten fortgerissen worden in das Reich des Bösen und sind dort als Sieger gefallen, indem sie beten für alle und somit auch für ihre Mörder. Denn noch einmal: Die höchste Not will das größte Gebet, und der Christ wird seine Feinde nur besiegen, wenn er sie retten will. Die Streitmacht der Beter wird unaufhaltsam in die Reiche des Bösen dringen, sofern sie aufbricht, um allen zu helfen, alle zu befreien.“